

Wirtschaft und Gesellschaft

Ordo. Jahrbuch für die Ordnung von Wirtschaft und Gesellschaft. Bd. 34. Hrsg. v. Hans Otto LENEL u. a. Stuttgart: Fischer 1983. IX, 252 S. Kart. 69,-.

Von den zehn Beiträgen des „Hauptteils“ (1–192) sind mindestens sechs auf der Berliner Tagung der Mont-Pèlerin-Society 1982 als Referate vorgetragen worden, vermutlich auch noch ein siebtes, bei dem nur versehentlich dieser Vermerk unterblieben ist; sie erscheinen in der ursprünglichen englischen Fassung. Alle vertreten die Überlegenheit der neo- bzw. ordo-liberalen Wirtschaft im Vergleich zu einer dirigistischen. Im ersten Beitrag (von H. Giersch) wird diese Überlegenheit insbesondere im Hinblick auf das Wachstum theoretisch begründet, in den anderen Beiträgen an Beispielen (EG, Frankreich, England, Spanien, Japan) veranschaulicht. Etwas sensationell setzt Giersch gleich im zweiten Satz seines Beitrags die Bezeichnung „sozialistisch“ rundweg mit „bürokratisch“ gleich; Paul VI. zeigt sich da vorsichtiger; für ihn ist der „socialismus graphiocraticus“ (OA 37) nur eine der vielen Spielarten des Sozialismus. Etwas befremdend findet sich der Beitrag von Bruno Molitor, „Schwäche der Demokratie“ (17–33), zwischen die Mont-Pèlerin-Referate eingeschoben; überzeugend tut er dar, wie gefährlich Nachgiebigkeit gegen diese Schwäche(n) für die freiheitliche Ordnung nicht nur der Wirtschaft werden kann.

Dem übermäßig langen Beitrag über die Kalamitäten der Deutschen Bundesbahn im vorigen Band entspricht ein nahezu ebenso langer (44 Seiten) in diesem Band über die verfehlte Agrarpolitik der EG, leider ebenso ratlos, wie da Abhilfe zu schaffen wäre.

Diesem „Hauptteil“ folgen wie gewohnt „Besprechungen und Hinweise“ (193–242). Mehrere der dort gewürdigten Bücher haben es zu tun mit den plötzlich für uns so brennend gewordenen Umweltproblemen und bemühen sich darum, sie so viel wie möglich anstatt mit gesetzgeberischen mit marktwirtschaftlichen Mitteln zu meistern. Als Aufgabe einer Buchbesprechung gilt im allgemeinen, über das Thema des Buchs zu informieren und dafür zu interessieren und, falls das Buch es verdient, dazu anzureizen, es (zu kaufen und)

zu lesen. In dieser Hinsicht ist F. Holzwarths Besprechung des Sammelbands „Markt und Umwelt“ (211–220) vorbildlich. Eine Besprechung kann sich aber auch an Leser wenden, die das Buch bereits gelesen haben, um nach Art eines Seminars mit ihnen darüber zu reflektieren. In diesem Fall kann, wer das Buch nicht gelesen oder richtiger gesagt studiert hat, mit dem vordenkenden Rezensenten nicht mitdenken und gewinnt daher leicht den Eindruck, dieser wolle ihn tendenziös manipulieren. Ein Beispiel dafür ist die ausführliche Besprechung, die E. Heuß dem Buch „Zur Analyse von Wirtschaftssystemen“ von H. J. Wagener (195–206) widmet; wer das Wagener-sche Buch nicht kennt, wird es schwerhaben, sich diesem Eindruck zu entziehen. – Offenbar um den Preis nicht immer weiter steigen zu lassen, ist der Umfang dieses Bandes im Vergleich zum Vorjahr (s. diese Zschr. 201, 1983, 431) um ein Drittel gekürzt. O. v. Nell-Breuning SJ

Hamburger Jahrbuch für Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik. 28. Jahr. Hrsg. v. A. GUTOWSKI und B. MOLITOR. Tübingen: Mohr 1983. 302 S. Lw.

Mit diesem 28. Jahr hat das Hamburger Jahrbuch für Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik sich endgültig gewandelt und von seinem Ursprung gelöst. – Von H.-D. Ortlieb zu der Zeit, als er an der Akademie für Gemeinwirtschaft in Hamburg (später in Akademie für Wirtschaft und Politik umbenannt) wirkte, begründet in der Absicht, bei deren Absolventen auch nach ihrem Übergang in die Praxis das Interesse an der Wissenschaft wachzuhalten und sie an deren weiterem Fortschritt teilnehmen zu lassen, und, als er zum HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung Hamburg übergang und für ein Jahrzehnt dessen Leitung übernahm, von ihm sozusagen dorthin mitgenommen, hat das Jahrbuch im Lauf der Jahre sich mehr und mehr zu einem Organ dieses Instituts gewandelt. Den Abschluß dieser Entwicklung bildet dieser Band, der gewissermaßen als Festschrift des Instituts zu seinem 75jährigen Bestehen erscheint. Damit ist das Jahrbuch in aller Form ein Organ des HWWA geworden und wird